



Klasse: P-F 11 B; Fach: Sozial- und Erziehungswissenschaften  
Unterrichtsreihe: Die menschliche Entwicklung  
Unterrichtsstunde: Einführung in die kognitive Entwicklung nach Jean Piaget



Informationsblatt

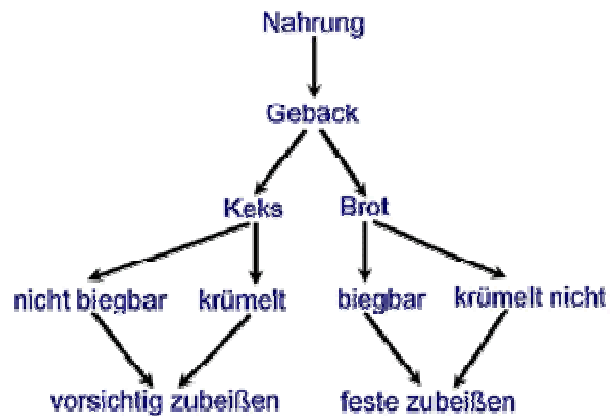
Datum:

### Schema

Ein Schema bildet den Grundbaustein des menschlichen Wissens. Unter Schema versteht man ein organisiertes Wissens- oder Verhaltensmuster. Begriffe werden so verzweigt und miteinander vernetzt, dass sie in einen (individuell) logischen Zusammenhang gebracht werden. Ein Schema dient als „Geistesvorlage“ (Schablone/Karteikarte), beispielsweise für eine Handlung, mit der man - ohne zu nachzudenken - auf dieselbe Art handeln kann. Schemata sind individuelle (d.h. in jedem Menschen verschiedene) Netzwerke von „Karteikarten“, in denen nach bestimmten Regeln Objekte oder Ereignisse einsortiert werden können.

Unter Schema kann man sich in diesem Zusammenhang ein verzweigtes System von Karteikarten vorstellen:

Sie haben eine Karteikarte für „Brot“ angelegt, welche eine Beschreibung enthält, wie man mit „Brot“ umzugehen hat. Sie bedienen sich also diesem Karteikartensystem, um sich nicht an jede Situation neu gewöhnen zu müssen.



**Assimilation** (= Angleichung, Annäherung, Verschmelzung, Strukturserhaltung)

Assimilation bedeutet Eingliederung neuer Erfahrungen oder Erlebnisse in ein bereits bestehendes Schema.

Durch die Assimilation werden Reize aus der Umwelt in das bereits Bekannte eingeordnet. Das bereits vorhandene Wissen wird genutzt, um eine ähnlich erscheinende Situation einzuordnen. Die Wahrnehmung wird falls nötig so verändert/umgedeutet, dass die vorhandenen, kognitiven Strukturen (Schemata) ausreichen, um die Situation bewältigen zu können.

*Beispiel Assimilation:*

Ein Kind hat bereits gelernt, dass

- ein Apfel zum Mund geführt werden muss,
- der Mund geöffnet werden muss und
- ein Stück herausgebissen werden muss.

Trifft dieses Kind nun auf eine Birne, *assimiliert* das Kind [Apfel und Birne sehen schließlich auch ähnlich aus] und geht mit der Birne genau wie mit einem Apfel um.

**Akkommodation** (= Anpassung, Anhäufung, Anreicherung, Umwelthanpassung)

Akkommodation bedeutet die Erweiterung bzw. Anpassung eines Schemas (also der kognitiven Strukturen) an eine wahrgenommene Situation, die mit den vorhandenen Schemata nicht bewältigt werden kann.

Akkommodation kommt nur zustande, wenn die Assimilation nicht ausreicht um eine Situation zu bewältigen, d.h. eine Situation oder eine Reizgegebenheit sich nicht in ein vorhandenes Schema integrieren lässt. Die vorhandenen Schemata sind unzureichend und müssen erweitert werden.

Man passt sich dem Vorgefundenen an, wobei das Schema erweitert und somit ausdifferenziert wird. Akkommodation bedeutet die vorhandenen kognitiven Strukturen so anzupassen, dass sie der Realität (wieder) entsprechen und zukünftig für eine verbesserte (da ausdifferenziertere) Problemlösung dienlich sind.

### Beispiel Akkommodation:

Der Versuch eines Kindes an einem Bauklotz zu saugen, wird durch die Assimilation gestützt, wenn der Bauklotz einem essbaren Gegenstand ähnlich erscheint. Da der Bauklotz jedoch keine Nahrung beinhaltet, genügt die Assimilation nicht zur Bewältigung dieser Situation. Das Kind muss *akkommodieren*: Das Schema wird erweitert (z.B. indem die „Karteikarte Nahrung“ erweitert wird um: Nicht blau, nicht aus Holz, ...).

Kann eine Situation nicht durch bestehende Schemata erfolgreich bewältigt werden [Assimilation], so muss das entsprechende Schema um die neuen Erkenntnisse erweitert werden [Akkommodation].



In diesem Beispiel versucht Linus zunächst zu *assimilieren*: Er versucht mit dem Keks so umzugehen, wie er es mit Brot gewöhnt ist: Eine Scheibe Brot kann man biegen. Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen *akkommodiert* er: Ein Keks kann *nicht* mit Brot gleichgestellt werden. Es handelt sich zwar bei beiden um etwas Essbares und um eine Backware, dennoch gibt es Unterschiede. Ein Keks ist etwas anderes, als eine Scheibe Brot - das vorhandene Schema muss erweitert werden (Akkommodation), da es nicht ausreicht.

**Assimilation:** Wahrgenommenes passt in die bereits vorhandenen, kognitiven Strukturen (Schemata).



**Akkommodation:** Die kognitiven Strukturen (Schemata) müssen an die neue Situation angepasst werden, da die vorhandenen Strukturen für die Lösung nicht ausreichen.